

Eine landeskundliche Inventarisierung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin¹

Von Dietrich Z ü h l k e, Dresden

Seit Jahren schon stehen unsere beiden Institutionen² im Büchertausch. Wir konnten uns an Hand Ihrer „Landestopographie des Burgenlandes“ davon überzeugen, daß die bei Ihnen durchgeführten Arbeiten für uns vor allem methodisch von besonderem Interesse sind. Nach dem ersten Austausch von Informationen über die beiderseitigen Arbeitsvorgänge hat sich ein reger Briefwechsel entwickelt. Ihr Interesse für unsere Buchreihe „Werte der deutschen Heimat“ führte dazu, daß ich heute als Referent Ihres landeskundlichen Diskussionsnachmittages bei Ihnen weilen kann. Dieser Besuch hier in Eisenstadt ist mir eine besondere Ehre und Freude, und ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich für die freundliche Einladung bedanken.

Gestatten Sie nun, daß ich Ihnen einige Gedanken unterbreite, die mit den von uns herausgegebenen Bänden zusammenhängen. Die Bücher unserer Reihe, die laufend erscheinen³, haben eine gewisse Vorgeschichte. Wenn wir uns in aller Kürze mit ihr beschäftigen, werden auch Sinn und Zielstellung unserer Bemühungen verständlich.

In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zeichnete sich das sächsische Gebiet durch eine systematische heimatkundliche Arbeit aus. Allerdings haben die einzelnen Fachbereiche, wie Geschichte, Vorgeschichte, Kunstgeschichte, Denkmalpflege, Volkskunde, Botanik, Geologie und nicht zuletzt Geographie, im wesentlichen nebeneinander gearbeitet, ohne die gemeinsamen Berührungspunkte gebührend zu beachten. Mit anderen Worten heißt das: „Die fachgebundenen Zweige der Heimatforschung waren durch völlig unzureichende Kontakte miteinander verknüpft⁴.“ Soweit sich hier und da einzelne Fachbereiche zur Arbeit an gemeinsamen Objekten zusammenfanden, entstanden ganz erstaunliche Ergebnisse. Ein Teil des in Manuskripten niedergelegten Materials eines umfassenden heimatkundlichen Unternehmens ging leider durch den zweiten Weltkrieg verloren, den verbliebenen Rest nahm nach 1945 das Institut für Denkmalpflege in Dresden in seine Obhut. Daß dieses Material zur Grundlage unserer derzeitigen Arbeit wurde, geht auf eine Anregung des sächsischen Volksbildungsministers zurück. Für seinen Wirkungsbereich wünschte er eine heimatkundliche Inventarisierung, deren Ergebnisse in erster Linie den Schulen zugute kommen sollten. Das Ziel bestand in einer Aufnahme aller landschaftlichen wie kulturellen Werte der Heimat. Damit wurde eine Zusammenfassung des neuesten Standes unseres Wissens aller Fachdisziplinen, die bei der Heimatforschung beteiligt sind, angestrebt. Auf diese Weise sollte den vielen, in ihrer damaligen Umgebung neuen Lehrkräften die Orientierung über ihren

1 Vortrag, gehalten am 25. 10. 1966 in der Landeskundlichen Forschungsstelle am Landesarchiv in Eisenstadt; Text für den Druck geringfügig geändert.

2 Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt und Arbeitsstelle der Kommission für Heimatforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

3 Bisher 10 Bände (1957 — 1966).

4 Festansprache Ernst Neef: 10 Jahre Kommission für Heimatforschung bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Spektrum, H. 9, 12. Jahrgang, S. 318 — 319. Berlin 1966.

Wirkungsort wie auch die Vorbereitung des Heimatkundeunterrichts erleichtert werden.

Da die beteiligten Fachdisziplinen normalerweise entsprechend ihrer Eigenart die Abgrenzung der Arbeitsgebiete nach unterschiedlichen Auffassungen vornahmen, wählte man ein amtliches Kartenwerk zur Grundlage der Inventarisierung. Die Blätter der topographischen Karte 1 : 25 000 (Meßtischblatt), insgesamt in Sachsen etwa 150 an der Zahl, erhielten jeweils einen Bearbeiter zur Durchführung der Inventarisierung. Erfasst wurden — um eine Auswahl zu nennen — Berge, Flußläufe oder andere Gewässer, geologische Aufschlüsse, Tallandschaften, Naturschutzgebiete, Siedlungen, Wüstungen, Verkehrslinien, Kunstdenkmale. Die in Auftrag gegebenen Arbeiten nahmen einen raschen Fortgang, entsprechende Manuskripte gingen laufend ein. Leider konnten sie lediglich als eine Art Heimatkundearchiv genutzt werden, da sich zunächst keine Möglichkeiten zum Druck ergaben.

Erst als sich die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin der Arbeit annahm, konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Zunächst wurde 1956 eine Kommission für Heimatforschung gegründet. Sie besteht noch heute. Ihr gehören namhafte Wissenschaftler aus den Fachbereichen Geologie, Geographie, Botanik, Forstwirtschaft, Vorgeschichte, Geschichte, Volkskunde, Bauwesen und Kunstgeschichte an. Die Mitglieder der Kommission unterstützen die Zusammenstellung der zum Druck im Akademie-Verlag vorgesehenen Manuskripte durch tätige Mithilfe bei Begutachtungen bzw. durch Vermittlung geeigneter Mitarbeiter für noch nicht bewältigte Teilgebiete. Es zeigte sich nämlich, daß die einzelnen mit der Inventarisierung beauftragten Mitarbeiter nur in seltenen Fällen alle beteiligten Fachbereiche übersehen und betreuen konnten. So waren die vorhandenen Manuskripte — je nach den fachlichen Voraussetzungen der Mitarbeiter — einseitig nach Geographie, Botanik, Geschichte oder Kunstgeschichte ausgerichtet. Zur Koordinierung aller notwendigen Arbeiten wurde der Kommission für Heimatforschung im Jahre 1958 eine Arbeitsstelle unterstellt, der seither die Planung, Erarbeitung und Herausgabe der Bände der Buchreihe „Werte der deutschen Heimat“ obliegt.

War zunächst vorgesehen, die Ergebnisse der heimatkundlichen Inventarisierung in dem Gesamtgebiet der sächsischen Bezirke zu veröffentlichen, so ging man sehr bald zu einer regionalen Auswahl über. Vordringliches Interesse nicht nur von Seiten der Schule, sondern auch weiter Kreise der Bevölkerung wie der staatlichen Planungsbehörden waren dafür bestimmend. Die ausgewählten Manuskripte wurden für die Veröffentlichung vorbereitet, unbearbeitete Gebiete mußten neu inventarisiert werden. Mehr und mehr kombinierten wir die alte Arbeitsmethode, bei der Einzelautoren die betreffenden Gebiete beschrieben, mit einer neuen. Sie wurde durch die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen notwendig und führte zur Bildung von Arbeitsgruppen, in denen Vertreter verschiedener Fachbereiche beteiligt sind.

Erste Arbeitsstufe ist die Lokalisierung der zu beschreibenden Objekte an Hand der topographischen Karte 1 : 25 000. Je nach Dichte und Bedeutung der einzelnen Objekte wird das Gebiet eines Meßtischblattes (etwa 12 mal 12 km) oder mehrerer Meßtischblätter für einen Arbeitsgang ausgewählt. Ein Ortskenner gibt zu jedem der Suchpunkte eine detaillierte Beschreibung. Dabei erfordert der komplexe Begriff „Heimat“, einmal die Werte der Naturausrüstung, z. B. Gesteine, Bodenschätze, Morphologie, hydrologische Besonderheiten, Flora und Fauna, zu

berücksichtigen; zum anderen werden kulturelle und gesellschaftliche Werte erfaßt: Siedlungen, Kunstdenkmale, wirtschaftliche Komplexe, prähistorische Funde, bedeutsame historische Ereignisse an bestimmten Orten, Sagen, Brauchtum, Geburts- oder Wirkungsorte bekannter Persönlichkeiten. Die Reihenfolge der beschriebenen „Suchpunkte“ im Manuskript wird so aufgestellt, daß das Meßtischblatt in neun quadratische Felder aufgeteilt (A — J) und darinnen jeweils fortlaufend numeriert wird. In der Darstellung wird nicht Vollständigkeit des Stoffes angestrebt. Die Auswahl des Materials richtet sich nach dem Gesichtspunkt, was als „Wert der Heimat“ angesehen wird. So werden z. B. nicht die Geschlechter eines Herrnsitzes lückenlos aufgezählt, wohl aber ihre bedeutendsten Vertreter als Schöpfer kultureller Werte sowie die für Baumaßnahmen von ihnen beauftragten Künstler. Um ein weiteres Beispiel zu nennen: die geologische Ausstattung eines Gebietes wird nicht nach der Karte erklärt, sondern durch die Beschreibung wirklich sichtbarer Aufschlüsse.

Neben dieser Darstellung einzelner Objekte besteht die Notwendigkeit, gewisse Zusammenhänge in der Form eines Überblicks zu schildern. Diesem Zweck dient eine „Überschau“, die jeder Gebietseinheit der Inventarisierung vorausgeht. Diese darzustellenden Gebiete sind durch den Blattschnitt der Karte festgelegt. Sie bilden somit eine neutrale Einheit zur Erfassung für alle beteiligten Fachdisziplinen, die jede für sich normalerweise andere Begrenzungen gewählt hätten, etwa naturräumliche oder geologische Einheiten, Florenbezirke oder Verwaltungskreise. Ein Ausgleich wird dadurch angestrebt, daß mehrere Meßtischblattbereiche landschaftsweise zusammengefaßt und mit einer Gesamtdarstellung dieses größeren Gebietes verbunden werden.

Da die heimatkundliche Inventarisierung eine Quellensammlung, zugleich eine wissenschaftlich zuverlässige und doch gut lesbare Dokumentation sein soll⁵, die jedem Leser ein Verstehen ermöglicht, hat die Arbeitsstelle der Kommission für Heimatforschung eine Bearbeitung der Inventarisierungseinheiten durchzuführen. Diese erfolgt mit Hilfe von jeweils zuständigen Fachwissenschaftlern, die einem Beirat angehören, der sich aus Vertretern von Dresdener wissenschaftlichen Museen oder von Instituten der Technischen Universität Dresden bzw. der Karl-Marx-Universität Leipzig zusammensetzt. Auf diese Weise bietet sich die Gewähr, daß Geologen, Geographen, Botaniker, Historiker, Kunstgeschichtler, Volkskundler und andere begutachtend oder ergänzend beteiligt werden.

Nachdem sich diese Arbeitsweise eingespielt hatte, wurden die genannten Institutionen auch primär in die Erarbeitung neuer Manuskripte einbezogen. Notwendig wurde dieser Schritt, als sich herausstellte, daß örtliche Mitarbeiter in einigen Gebieten überhaupt fehlten oder durch den Tod aus ihrer Arbeit gerissen wurden.

In dieser Kollektivleistung erhalten die Ergebnisse der heimatkundlichen Inventarisierung eine bestimmte zweckgebundene Form:

1. eine Überschau, die mit wenigen Abschnitten in die Besonderheiten des Gebietes einführt;
2. eine beschreibende Darstellung der einzelnen heimatkundlich wertvollen Objekte mit Textabbildungen und -karten;
3. einen Anhang mit Registern, Tabellen, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einen Bildteil;

5 Gotthold Weicker: Die heimatkundliche Bestandsaufnahme. Geographische Berichte, H. 3, 1. Jg., S. 177 — 179. Berlin 1956.

4. eine Karte im Maßstab 1 : 50 000, die das Gebiet mit den behandelten Einzelobjekten verzeichnet.

Die ersten drei Bände⁶ der Reihe „Werte der deutschen Heimat“ behandeln auf insgesamt 580 Seiten Objekte ausschließlich des Elbsandsteingebirges (Sächsische Schweiz). Die Eigenart dieser bekannten Landschaft bedingt, daß die Beschreibungen der Naturlandschaft vorherrschen. Auf weiteren 115 Seiten im 2. Teil des dritten Bandes⁷ veröffentlichen 13 verschiedene Autoren zusammenfassende Ergebnisse über das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz (Geographischer Überblick, Geologie, Botanik, Zoologie, Landschaftserlebnis, Vorgeschichte, Geschichte, Mundart, Volkskunde, Fremdenverkehr, Dorfsiedlungen, Kunstdenkmale, Darstellungen in der bildenden Kunst).

Wie für die Sächsische Schweiz ist auch für das östliche Erzgebirge mit 4 Bänden⁸ eine geschlossene Landschaftseinheit bearbeitet und durch eine Sammlung von Aufsätzen zusammengefaßt worden.

Unterdessen reizten weitere Gebiete zu einer Darstellung. Man ging bei ihrer Auswahl von der Überlegung aus, besondere Akzente für die Veröffentlichungsfolge zu schaffen. Ohne den eingeschlagenen Weg der Beschreibung geschlossener Gebiete aufgeben zu wollen, entstanden Arbeiten, die eine Publizierung besonders rechtfertigten. Neben den genannten Erholungsgebieten (Sächsische Schweiz, Ost-erzgebirge) bringt ein weiterer Band⁹ Ergebnisse der Inventarisierung aus einem stark industrialisierten Gebiet westlich von Karl-Marx-Stadt (früher Chemnitz): Die Städte Limbach-Oberfrohna und Hohenstein-Ernstthal sind Zentren einer hochspezialisierten Wirkwarenindustrie. Damit rückt der werktätige Mensch in den Mittelpunkt der Darstellung. Die zahlenmäßig starke Industriearbeiterschaft bedingt auch die Traditionen, die die Geschichte der Arbeiterbewegung aufzuweisen hat. Ihr wurde besonderes Augenmerk geschenkt.

Eine andere Veröffentlichung¹⁰ schließlich führt uns aus den sächsischen Bezirken hinaus, wodurch dem Reihentitel „Werte der deutschen Heimat“ entsprochen wird. Sie behandelt einen Ausschnitt Südwestthüringens. In diesem Trias-Schichtstufenland überragen die beiden basaltischen Gleichberge ein Altsiedelland, das durch Tausende vorgeschichtlicher Funde aus einem Zeitraum von sieben Jahrtausenden weit über die engere Umgebung hinaus bekannt geworden ist. Diesem Umstand trägt die ausführliche Behandlung des Fundgutes Rechnung¹¹. Einer der letzten Bände ist mit dem Gebiet von Pirna¹² dem Übergangsbereich zwischen Sächsischer

6 Gebiet Königstein. Berlin 1957 (Bd. 1). — Zwischen Sebnitz, Hinterhermsdorf und den Zschirnsteinen. Berlin 1959 (Bd. 2). — Im Süden der Barbarine. Berlin 1960 (Bd. 3).

7 a. a. O., Teil II: Aufsätze zu Natur, Geschichte und Kultur der Sächsischen Schweiz.

8 Um Gottleuba, Berggießhübel und Liebstadt. Berlin 1961 (Bd. 4). — Um Altenberg, Geising und Lauenstein. Berlin 1964 (Bd. 7). — Zwischen Müglitz und Weißeritz. Berlin 1964 (Bd. 8). — Östliches Erzgebirge. Teil I: Heimatkundliche Bestandsaufnahme im Gebiet von Frauenstein/Nassau. Teil II: Aufsätze zu Natur, Geschichte und Kultur des östlichen Erzgebirges. Berlin 1966. (Bd. 10).

9 Das Limbacher Land. Berlin 1962 (Bd. 5).

10 Das Gleichberggebiet. Berlin 1963 (Bd. 6).

11 a. a. O. Gotthard Neumann: Vor- und Frühgeschichte, S. 14 — 57, Fundtabelle S. 185 — 226.

12 Pirna und seine Umgebung. Berlin 1965 (Bd. 9).

Schweiz und Osterzgebirge gewidmet. Zugleich stellt er den Ausgangspunkt für geplante Arbeiten dar, die den Dresdener Raum bis nach Meißen erfassen sollen.

Werfen wir noch einen Blick auf die weiterhin gestellten Aufgaben: Ähnlich wie in der Sächsischen Schweiz, dem Osterzgebirge und dem Dresdener Raum sollen zusammenhängende Gebiete in der gesamten südlichen Gebirgsumrahmung der sächsischen Bezirke, also im Zittauer Gebirge, im Westerzgebirge und im Vogtland bearbeitet werden. Daneben stehen regional verstreut liegende Objekte im Arbeitsprogramm, so das Gebiet von Bautzen in der Oberlausitz mit seiner deutschen und sorbischen Bevölkerung oder Leipzig als erster Versuch zur Inventarisierung einer Großstadt. Dem bereits über ein Thüringer Gebiet erschienenen Band werden weitere Arbeiten außerhalb Sachsens folgen. Die Beschreibung von „Greifswald und seiner Umgebung“ wird die erste mecklenburgische Veröffentlichung sein. Potsdam soll ebenso eine Würdigung erhalten wie Magdeburg. Natürlich können diese weitgesteckten Pläne nicht allein von der kleinen Arbeitsstelle in Dresden bewältigt werden. Eine Zusammenarbeit erfolgt in diesen Fällen mit Inventarisierungsgruppen, deren Leitung in der Regel in den Händen eines ortsansässigen wissenschaftlichen Institutes liegt.

Als die heimatkundliche Inventarisierung an ihrem Beginn stand, urteilte ein bekannter Leipziger Geograph¹³ noch vor dem Erscheinen des 1. Bandes vorausschauend wie folgt: „Es steht außer Frage, daß ein solches Werk nicht nur von nationaler Bedeutung ist, sondern durch sein Vorbild auch international als Ausdruck zielstrebigere Kulturpolitik weithin beachtet werden wird“. Eine Bestätigung haben diese Worte unterdessen mehrfach gefunden; zuletzt durch den Gießener Ordinarius für Geographie. Er schrieb¹⁴, daß man im öffentlichen Interesse wünschen möchte, daß ähnliche heimatkundliche Erläuterungswerke recht bald auch in Westdeutschland in Angriff genommen werden. Von nicht zu unterschätzendem Wert ist die Tatsache, daß die heimatkundliche Inventarisierung naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen verbindet. Schließlich haben die Ergebnisse der heimatkundlichen Inventarisierung in der Praxis Verwendung gefunden und „wesentlich zur Erhöhung des ökonomischen Nutzeffektes unserer Planungsvorhaben beigetragen“¹⁵.

Der hier wiedergegebene Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt, mit deren Hilfe der Aufbau der Reihe „Werte der deutschen Heimat“ veranschaulicht werden sollte. Zunächst wurden Farblichtbilder aus einigen bisher bearbeiteten Gebieten mit Reproduktionen einzelner Seiten der Bände kombiniert, um eine Vorstellung davon zu geben, wie das tatsächliche Erscheinungsbild mit Hilfe von Text und Karten bewältigt wird. Ausgewählt wurden folgende Beispiele:

13 Prof. Dr. Dr. h. c. Edgar Lehmann. Er erarbeitete nach Erscheinen des 1. Bandes für dieses Gebiet: Eine Heimatkarte als Aufgabe der thematischen Kartographie — dargestellt an einem Kartenentwurf aus dem Bereich des Elbsandsteingebirges. Geographische Berichte, H. 20/21, 6. Jg., S. 252 — 267. Berlin 1961. — Eine zweite kartographische Untersuchung greift ebenfalls auf die „Werte der deutschen Heimat“ als Quellensammlung zurück. Siehe W. Pillewizer und H. Brunner: Das Elbsandsteingebirge im Kartenbild. Geographische Berichte, H. 30, 9. Jg., S. 1 — 21. Gotha 1964.

14 Rezension Harald Uhlig in: Erdkunde, H. 1, Bd. 19. Bonn 1965.

15 Gutachten des Rates des Bezirkes Dresden, Bezirksbauamt, vom 15. 7. 1963.

Band 2⁶ (Gesteinsaufbau, Schichtenfolge und Verwitterung im Elbsandstein-
gebirge, Dorfformen = Waldhufendorf, Hausformen = Umgebendebauweise);

Band 5⁹ (Entwicklung Limbachs vom Bauerndorf zur Industriestadt, Produk-
tionsvorgänge aus der Wirkwarenherstellung und Wäschefabrikation);

Band 6¹⁰ (Landschaftsbild des Schichtstufenlandes, die Gleichberge als Fund-
stätten urgeschichtlicher Besiedlung, fränkische Fachwerkbauweise, Regulierung
stark parzellierter Gewannfluren).

Die Gegenüberstellung von Lichtbildern und Reproduktionen ausgewählter Sei-
ten des Bandes 9¹² diente dem Zweck, den Gesamthalt einer Inventarisierungsein-
heit zu erläutern (Inhalts-, Mitarbeiter- und Suchpunktverzeichnis, Übersicht,
ausgewählte Einzelobjekte, wie Stadt Pirna, Canalettos Wirken in Pirna, Mühlen,
frühgeschichtliche Befestigung, Zusammenhang zwischen vorkommenden Gesteinen
und Baumaterial der Bauernhäuser, floristische Erfassung eines Tales, Kunst- und
Naturdenkmale, geologische Zeittafel, Einwohner- und Literaturverzeichnis).

An Hand des II. Teiles von Band 10⁸ wurde gezeigt, wie einige in den vorher-
gehenden Einzelpunkten beschriebene Elemente ihre Zusammenfassung in den ver-
schiedenen Aufsätzen über das östliche Erzgebirge gefunden haben (Landschaftsele-
mente — Landschaftsgliederung, Ortsgeschichte — regionalgeschichtliche Entwick-
lung, Bergwerke, Hüttenwerke — Bergbaugeschichte, Sozialstruktur — Städteent-
wicklung, Hausformen der Dörfer — Hausformen in ihrer regionalen Verbreitung).

Mattersdorf — Mattersburg

Von Josef L o i b e r s b e c k, Eisenstadt

Das im verengten Wulkatale — bevor der Gebirgsbach in eine weitere Ebene
hinaustritt — liegende heutige Mattersburg und dessen Umgebung weisen zahl-
reiche vorgeschichtliche und römerzeitliche Funde auf. Besonders der Umkreis des
Bahnhofes Wiesen-Sigleß am Rande des Hotters scheint schon in der jüngeren
Steinzeit (3500-2000 v. Chr.) besiedelt gewesen zu sein. Man fand dort die für
diese Zeitepoche charakteristischen linearverzierten Scherben, grobgeformte Stücke
großer, bombenförmiger Gefäße, das Bruchstück einer Lochaxt und dgl.¹ Die ältere
Bronzezeit (um 1800 v. Chr.) ist mit einem kleinen Bronzedolch vertreten, dessen
Klinge eine Länge von 11 und eine Breite von 3 — 4 cm aufweist, die Latènezeit
(um 500 v. Chr.) mit Lanzen spitzen, einem Fingerring in Form einer Schlange,
einem Weihrauchfaß, alles aus Bronze, einer Schlange aus gegossenem Eisen und
einem Schwert, dessen Griff einen krähenden Hahn darstellt.

Mehr Denkmäler stammen aus der Römerzeit. Einen in Mattersburg im Jahre
1845 aufgefundenen Inschriftenstein beschrieb als erster der damalige Ödenburger
Benediktinerprofessor Vidak². Die viereckige Grabsteinplatte, die oben ein Relief-
porträt des Toten schmückt und dessen ein Teil abgebrochen ist, zeigt in Verkür-
zungen die Inschrift: „Ti(berius) Claud[ius] Vanamiu[s] equ(es) al(ae) Th(racum)

1 Alphons Bar b, Bodenfunde des Burgenlandes III (Eisenstadt 1931), 59; Manuskript
im Bgld. Landesmuseum.

2 Ha l á s z - S á n d o r f f y, Beschreibung des Komitates Ödenburg im Jahre 1847
(1863), 148.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Zühlke Dietrich

Artikel/Article: [Eine landeskundliche Inventarisierung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 19-24](#)